BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

intern

Mai 2021

ESSEN ALS MEDIZIN

Schonend und effektiv: Neue Pumpentherapie für Parkinsonpatienten

Aktives Angehörigentelefonat

Was feiern wir eigentlich an Pfingsten?

„Unser Essen. Gesund muss es sein, abwechslungsreich und ausgewogen. Zudem soll es schmecken und appetitlich aussehen, denn: Das Auge isst ja bekanntlich mit.

Essen ist aber mehr als reine Nahrungsaufnahme. Es beeinflusst langfristig unser Wohlbefinden. Einige wichtige Vitaminlieferanten zeigen sich knackig und frisch auf unserem aktuellen Titelbild.

Haben Sie Appetit bekommen? Informationen zu Lebensmitteln, unserer neuen Ernährungssprechstunde sowie ein leckeres Rezept finden Sie in dieser Ausgabe."

Die intern ist die Zeitung für die Mitarbeiter der Standorte Prüfeninger Straße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Inhalt

Aus Medizin und Pflege

Schonend und effektiv: Neue Pumpentherapie für Parkinsonpatienten	4 – 5
Essen als Medizin	6 – 7
5 wichtige Nährstoffe in Lebensmitteln für Ihre Gesundheit	8 – 9
Mein Sternenkind	10
Himmelskleidchen	11
Aktives Angehörigentelefonat	13 – 15

Aus der Dienstgemeinschaft

Ein Dip für Ihre Gesundheit: Linsencreme mit Paprika	7
Was feiern wir eigentlich an Pfingsten?	12
Erfolgreich abgeschlossen	17
Mit Gottes Segen	17
Menschen für Menschen	18
Aufs Blatt gebracht	19

Kunst im Krankenhaus

Auf der Suche nach Wandlung	16

Veranstaltungen

Fort- und Weiterbildungen	20

Liebe Mitarbeiter,

in der dritten Welle der Corona-Pandemie sortieren wir uns privat und beruflich fast täglich wieder neu. Wie sieht es mit dem geplanten Urlaub an Pfingsten aus? Ist Italien schon wieder offen? Wo bekomme ich am schnellsten meine Impfung, am Dultplatz oder doch im Krankenhaus? Reichen die Betten auf den Infektionsstationen? Wie viele OPs müssen wir „dicht“ machen, um die Intensivmedizin aufrecht zu erhalten? Eines unserer größten Probleme seit Monaten: wie kommen wir an verlässliche Informationen, was können wir planen, womit können wir rechnen?

Wie komme ich an Informationen, womit können wir rechnen, wie geht es weiter? Das sind auch die Fragen, die sich Angehörige in ihrer Not, in ihrer Sorge um Vater, Tochter, Lebenspartner stellen. Mit einem sehr schönen Projekt, das in dieser intern beschrieben wird, wird dieser „Informationsnot“ Rechnung getragen. Ich möchte in diesem Vorwort nichts vorwegnehmen, nur so viel: Ich würde mich freuen, wenn auch außerhalb der IVK Angehörige, Patienten und nicht zuletzt Sie als Mitarbeitende von strukturierter und verlässlicher Kommunikation profitieren könnten. Zur Nachahmung also empfohlen.

Auch weitere Artikel zeigen die Umsetzung Ihrer guten Ideen und Ihres Engagements für unsere Patienten und damit immer auch für deren Umfeld. Von einer neuen Parkinson-Therapie bis zu schön gestalteten Räumen in der onkologischen Tagesklinik.

Vielen Dank dafür. Und viel Vergnügen und Anregung zu neuen Ideen bei der Lektüre!

Ihr

Andreas Meyer

Impressum

32. JAHRGANG

AUSGABE
Mai 2021

HERAUSGEBER
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Straße 86
93049 Regensburg

VERANTWORTLICH I. S. d. P.
Sabine Beiser (Geschäftsführerin)

REDAKTION
Bianca Dotzer, Julia Gergovich,
Franziska Schiegl, Stephanie Tschautscher

TITELBILD
Unsplash

BILDER
M. Bergmüller (16), B. Bernritter (17), B. Dotzer (11, 17), C. Döllinger (8), © Colourespic – fotolia.de (20), © LPETTET – istockphoto.com (10, 11), © selen-sergen – istockphoto.com (7), J. Liedl (18), U. Moosburger (3), © STADAPHARM GmbH/Britannia Pharmaceuticals Ltd (4), S. Tschautscher (6, 13, 14, 18, 19), Unsplash (1, 2)

DRUCK
Marquardt,
Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg

AUFLAGE
2385 Stück
erscheint zehn Mal jährlich

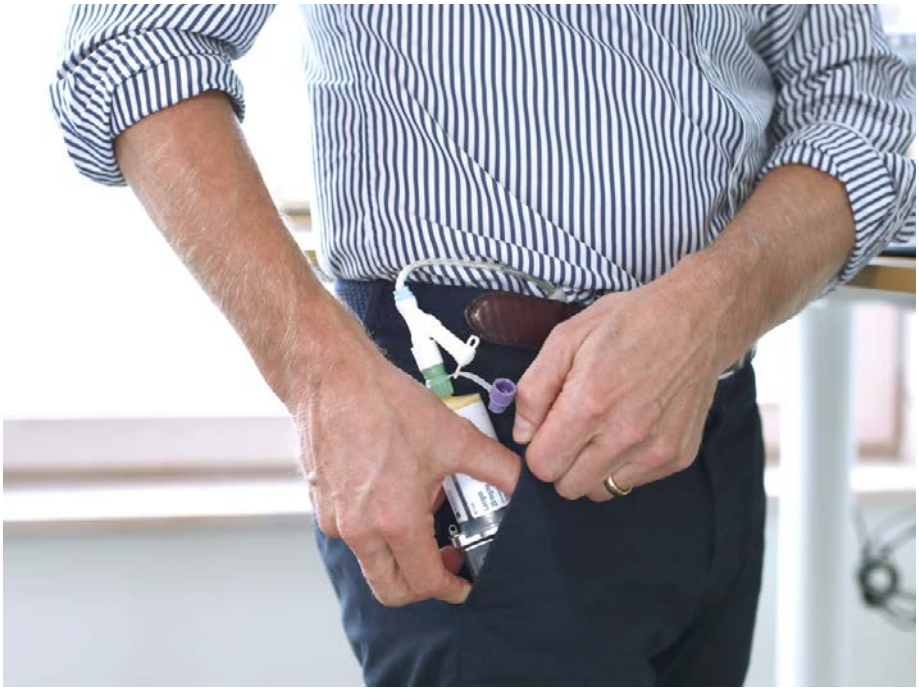
Redaktionsschluss für die 06/21-Ausgabe:
3. Mai 2021
Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

KONTAKT MARKETING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Tel. 0941 369-1091
Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

HINWEISE
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für Personen jeden Geschlechts, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Schonend und effektiv: Neue Pumpentherapie für Parkinsonpatienten

Zum Welt-Parkinson-Tag 2021 berichtet Oberärztin Dr. Eva Rothenfußer-Korber über eine neue Behandlungsmethode: Im Rahmen der hier am Haus angebotenen Parkinsonkomplextherapie stellt das Team einen Patienten erfolgreich auf die neue Lecigon-Pumpe um – bundesweit der erste Fall dieser Art!



Mehr Lebensqualität: Patienten mit fortgeschrittenem Parkinson profitieren im Alltag von der neuartigen Legicon-Pumpe.

In der Klinik für Neurologie bieten wir die so genannte Parkinsonkomplextherapie an: In einem mindestens zweiwöchigen stationären Aufenthalt werden Patienten mit Hilfe eines multidisziplinären Therapieansatzes und durch in der Parkinsonerkrankung erfahrenes Personal betreut. Die ärztliche Evaluation und Optimierung der medikamentösen Einstellung wird durch Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Psychologie intensiv begleitet.

Die Parkinsonkomplextherapie ist ein idealer Rahmen, um Patienten mit einem fortgeschrittenen Parkinsonsyndrom zu evaluieren und gegebenenfalls auf eine komplexe Therapie wie Pumpen oder eine tiefe Hirnstimulation einzustellen. Auch Patienten in einem früheren Krankheitsstadium profitieren. Unser Team kann auf diese Weise oft deutliche Fortschritte für die Patienten bewirken. Im Rahmen dieser Parkinsonkomplextherapie wurde nun in der Klinik für Neurologie der erste Parkinson-Patient in Deutschland auf die Lecigon-Pumpe, eine neuartige Infusions-Pumpentherapie, eingestellt.

ORALE THERAPIE KOMMT AN IHRE GRENZEN

Im Februar wurde Herr S., ein 81-jähriger Physikprofessor, der seit circa 25 Jahren an einem Parkinsonsyndrom leidet, wegen ausgeprägter Wirkungsfluktuationen in unsere Parkinsonkomplexbehandlung aufgenommen. Die Parkinsonsymptome entstehen durch einen Mangel des Botenstoffes Dopamin und können durch die Gabe der Vorläufersubstanz Levodopa gebessert werden.

Der Patient nahm bereits zweistündlich die bewährte Kombination von Levodopa, Carbidopa und den COMT-Hemmer Entacapon ein. Dennoch litt er mehrfach täglich unter ausgeprägten, so genannten Off-Phasen mit gedrückter Stimmung, Schmerzen und schlechter Beweglichkeit. Er war dann nicht allein gehfähig und insgesamt in einem sehr schlechten Allgemeinzustand. Wenn die Tabletten gut wirkten, war der Patient selbstständig gehfähig und konnte seiner größten Leidenschaft nachgehen, dem Geigenspiel. Allerdings waren diese sogenannten On-Phasen zum Aufnahmezeitpunkt nur noch selten vorhanden.

UMSTELLUNG AUF PUMPENTHERAPIE WIRD NOTWENDIG

Bereits wenige Tage nach Aufnahme war klar, dass Tabletten als Therapie nicht mehr ausreichten und wir eine invasivere Therapie anstreben mussten. In der Altersgruppe des Patienten kamen insbesondere Pumpentherapien in Frage. Diese führen zu einer gleichmäßigeren Wirkung der Medikamente und damit zu einer Reduktion der Wirkungsfluktuationen.

Bisher gab es hierfür zwei Möglichkeiten: die Apomorphin-Pumpe, die einen Dopaminagonisten subkutan in die Bauchdecke appliziert und die Duodopa-Pumpe, die ein Levodopa-Gel über eine JET-PEG-Sonde durch die Bauchwand direkt im Dünndarm dort freigibt, wo Levodopa am besten resorbiert wird.

DREIFACH-WIRKSTOFF DER NEUEN LECIGON-PUMPE BIETET VORTEILE FÜR DEN PATIENTEN

Seit Februar 2021 ist ein Gel neu auf dem Markt, das anders als das Gel der Duodopa-Pumpe nicht nur Levodopa und den Enzymhemmer Carbidopa enthält, sondern zusätzlich den COMT-Hemmer Entacapon. Durch diesen weiteren Enzymhemmer erhöht sich die Bioverfügbarkeit von Levodopa. Es kann daher circa 34 Prozent der Levodopa-Dosis im Vergleich zur Duodopa-Pumpe eingespart werden. Unter anderem deshalb ist die neue Lecigon-Pumpe kleiner und handlicher.

Diese Wirkstoffkombination mit Levodopa, Carbidopa und Entacapon ist in der Behandlung von Wirkungsfluktuationen schon lange bekannt und bewährt. Diese Kombination wurde auch von unserem Patienten als Tablette eingenommen und gut vertragen. Allerdings erzielte man oral nicht mehr die erhoffte Wirkung.

FEINJUSTIERUNG BRINGT DEN ERFOLG

Wir entschieden uns bei Herrn S. also für einen Versuch mit der neuen Pumpe mit Levodopa, Carbidopa und Entacapon als Intestinalgel. Zunächst durchlief er eine Testphase, in der die Pumpe das Gel über eine Nasensonde im Dünndarm applizierte. Bereits wenige Stunden nach Beginn der Gabe des intestinalen Gels waren Stimmung, Schmerzen und Beweglichkeit unseres Patienten deutlich besser, wenn auch noch nicht stabil.

Dafür war eine Dosisfindungsphase mit mehrfacher Veränderung der Pumpeneinstellung notwendig. Nach zwei Tagen stand jedoch fest, dass sich die Wirkungsfluktuationen durch die Pumpentherapie deutlich gebessert hatten.

Daraufhin wurde von der Gastroenterologie im Haus die JET-PEG-Sonde durch die Bauchdecke in den Magen gelegt, von dort bis in den Dünndarm vorgeschoben und die Lecigon-Pumpe wieder angeschlossen.

Anschließend erfolgte über eine Woche die Feineinstellung der Pumpe und eine Anleitung des Patienten und seiner Ehefrau in der praktischen Handhabung. Gleichzeitig wurde der Patient durch unsere Therapeuten intensiv mobilisiert.

So konnte Herr S. schließlich als erster Patient in Deutschland mit dieser neuartigen Lecigon-Pumpe entlassen werden: ohne orale Parkinsonmedikation, mit deutlich reduzierten Wirkungsfluktuationen, deutlich gebessertem Allgemeinbefinden und deutlich gebesserter Mobilität.

Dr. Eva Rothenfußer-Korber
und Dr. Maria Zintl

Wie kann sich eine Parkinson-Erkrankung im Frühstadium äußern?

- vermindertes Mitschwingen eines Armes beim Gehen
- vermehrtes „Schlurfen“ beim Gehen, kleinere Schritte
- kleiner werdende Schrift
- Schmerzen im Schulter-/Armbereich
- depressive Stimmung
- leisere Stimme
- Zittern

Wie sollte man bei Verdacht auf eine Parkinson-Erkrankung vorgehen?

1. Rücksprache mit dem Hausarzt

2. Vorstellung beim niedergelassenen Neurologen oder bei uns im Haus im Medizinischen Versorgungszentrum Neurologie

Essen als Medizin

Das Sprichwort „Man ist, was man isst“ bringt es auf den Punkt: Essen ist mehr als reine Energieaufnahme. Unsere Ernährung beeinflusst auch immer unser Wohlbefinden. Doch was tun, wenn Verdauung, Übergewicht oder Ernährungsprobleme infolge chronischer Krankheiten das Leben schwer machen?

Professor Dr. Ute Hoffmann weiß die Antwort: „Dann sollte man nicht zu lange warten und aktiv Hilfe suchen. Denn Störungen bei der Nahrungsaufnahme oder -verwertung können nicht nur zu Unwohlsein, sondern langfristig zu ernsthaften Gesundheitsproblemen führen“, so die Chefärztin der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie und Leiterin des Zentrums für Ernährungsmedizin. „Gleichzeitig wissen wir heute, wie wir Mangelerscheinungen vorbeugen und den Verlauf von Krankheiten durch die zielgerichtete Auswahl an Lebensmitteln positiv beeinflussen können.“

ZWEI SPEZIALISTEN HÖREN ZU

Deshalb bietet das Team des Zentrums für Ernährungsmedizin künftig eine spezielle Sprechstunde an. Das Angebot richtet sich an alle Interessierte mit Fragen oder Problemen rund um das Thema Ernährung. Menschen mit Übergewicht sowie Patienten mit einer rheumatischen Erkrankung oder einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung erfahren hier mehr über eine passgenaue Ernährung. Die Sprechstunde deckt ferner Fragen zu

Mangelernährung, zum Beispiel infolge einer Krebserkrankung, bei Stoffwechselkrankheiten oder bei älteren Menschen ab.

Das Besondere der neuen Sprechstunde: Gleich zwei Experten, eine ernährungsmedizinisch erfahrene Ärztin und eine Ernährungsberaterin, setzen sich mit der jeweiligen Fragestellung auseinander und geben Empfehlungen für das weitere Vorgehen ab. „In unserem Krankenhaus sehen wir Patienten mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern. Entsprechend weit ist unser Blick. Mit unserer Erfahrung können wir als eine Art „Lotsen im Gesundheitssystem“ agieren und unsere Sprechstundenbesucher konkret und frühzeitig bei der Lösungsfindung ihrer Probleme unterstützen“, so Hoffmann.

Die Sprechstunde für Ernährungsmedizin findet ab Mai statt, die Kosten in Höhe von knapp 40 Euro müssen vom Patienten selbst getragen werden. Interessierte können sich ab sofort unter der Telefonnummer 0941 369-2269 oder per E-Mail an zentrum-ernaehrungsmedizin@barmherzige-regensburg.de anmelden.

Susanne Haggenmiller und Franziska Schiegl

Hintergrundinformationen

Unser Haus legt schon seit vielen Jahren großen Wert auf die Ernährungsmedizin. Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg ist eines der wenigen in Deutschland, das von der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin (DAEM) als Lehrklinik für Ernährungsmedizin zertifiziert ist.

So setzt das Team mit überdurchschnittlich vielen Ernährungsmedizinern und Ernährungsberatern um Professor Dr. Ute Hoffmann und Privatdozentin Dr. Christiane Girlich spezielle Ernährungskonzepte bei Erkrankungen wie Adipositas, Diabetes mellitus, Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises und gastrointestinalen Erkrankungen um.

Auch geriatrische Patienten erhalten entsprechende Anleitung zur Nahrungsgestaltung. Krebserkrankte können sich auf ernährungsmedizinische Unterstützung während der gesamten Therapie verlassen.

EIN DIP FÜR IHRE GESUNDHEIT

Linsencreme mit Paprika

ZUTATEN
für 4 Personen

1 Knoblauchzehe
½ Zwiebel
150 g rote Linsen
2 Lorbeerblätter
4 Nelken
½ rote Spitzpaprikaschote
½ rote Chilischote
12 große Basilikumblätter
2 EL Olivenöl
3 EL Naturjoghurt
Zitronensaft
½ TL Honig
Salz

NÄHRWERT
pro Portion

Energiegehalt: ca. 200 kcal
Eiweiß: 11 g
Fett: 6 g
Kohlenhydrate: 25 g

Quelle: Rezepte für einen Gesunden Darm – So bringen Sie ihren Bauch zu Ruhe von Sandra Strehle und Christiane Schäfer

ZUBEREITUNG
(ca. 20 min)

1. Den Knoblauch schälen und grob in Stücke schneiden. Die Zwiebelhälfte schälen. Die Linsen in einem Sieb gut unter fließendem Wasser spülen und anschließend in einen Topf geben. Die Lorbeerblätter mit den Nelken auf der Zwiebel feststecken und zu den Linsen geben. Diese mit Wasser bedecken, aufkochen und zugedeckt bei schwacher Hitze in 10–15 Minuten weich kochen, dabei immer wieder die Flüssigkeit kontrollieren und umrühren.

2. Inzwischen die Paprika und Chilischote halbieren, von Kerngehäusen und weißen Trennwänden befreien und waschen. Dann beides zusammen so fein wie möglich hacken. Basilikumblätter waschen, trocken tupfen und fein hacken.

3. Die Zwiebel aus den Linsen entfernen und diese auskühlen lassen. Erkaltete Linsen mit dem Öl und dem Joghurt in einen hohen Rührbecher geben und mit dem Stabmixer pürieren. Paprika, Basilikum und Chili untermischen und die Creme mit Zitronensaft, Honig und Salz abschmecken. Die Linsencreme schmeckt als Dip zu Gemüsesticks oder als Aufstrich auf Brot.

5 WICHTIGE NÄHRSTOFFE IN LEBENSMITTELN FÜR IHRE GESUNDHEIT

Vitamine und Mineralstoffe auf Bestellung? Eine ausreichende Aufnahme von Nährstoffen hat für die Gesundheit eine große Bedeutung. Vitamine und Mineralstoffe sind wichtig für einen gut funktionierenden Stoffwechsel. Leider wird dabei der Griff zu Vitamintabletten, Mineralstoffsupplementen oder Nahrungsergänzungsmitteln immer alltäglicher.

Vitamine und Mineralstoffe sind für den Menschen lebensnotwendige Nährstoffe, die der Körper nicht ganz oder nur unzureichend selbst herstellen kann. Zwar liefern sie keine Energie, erfüllen aber ganz wichtige Funktionen im Stoffwechsel und sind teilweise sogar notwendig zur Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte. Dabei müssen wir sie täglich durch die Nahrung neu aufnehmen.

GRUNDSÄTZLICH SIND WIR GUT VERSORGT

Für gesunde Menschen ist die Einnahme von Nahrungsergänzungsmittel also in den meisten Fällen unnötig. Denn eine ausgewogene Ernährung versorgt den Körper (mit Ausnahme von Vitamin D) mit allen erforderlichen Nährstoffen. Ganz nach dem Motto „bunt ist gesund“ ist ein ausgewogener und abwechslungsreicher Essalltag sehr zu empfehlen. So sollte die tägliche Ernährung sowohl pflanzliche Lebensmittel wie Gemüse, Obst und Vollkornprodukte, als auch tierische Komponenten wie Fisch, Fleisch und Milchprodukte einschließen. Kein Lebensmittel allein liefert die Nährstoffe in ausreichender Menge. Mit einer gezielten Kombination von Speisen können Mahlzeiten den Bedarf verschiedener Nährstoffe abdecken. So fördert zum Beispiel Vitamin C die Aufnahme von Eisen. Ausreichend frische und wenig verarbeitete Lebensmittel können durch eine gute Zusammenstellung den täglichen Bedarf an Vitaminen und Mineralstoffen decken.

Nur in bestimmten Fällen ist eine Ergänzung der Ernährung mit Nährstoffsupplementen sinnvoll, wie beispielsweise bei einer vollkommen pflanzlichen Ernährungsweise die Vitamin B12-Versorgung. Im Allgemeinen sollten besonders heranwachsende, stillende, kranke oder extrem gestresste Menschen verstärkt auf eine ausreichende Zufuhr lebenswichtiger Nährstoffe achten. Aber auch in den genannten Lebensphasen handelt es sich meist nur um einzelne Vitamine oder Mineralstoffe, welche gezielt und nur auf ärztliche Empfehlung eingenommen werden sollten. Wer einen Mangel vermutet oder den Körper optimal versorgt wissen will, sollte dies immer bei seinem Hausarzt abklären lassen.

NÄHRSTOFFE: BAUSTEINE FÜR UNSERE GESUNDHEIT

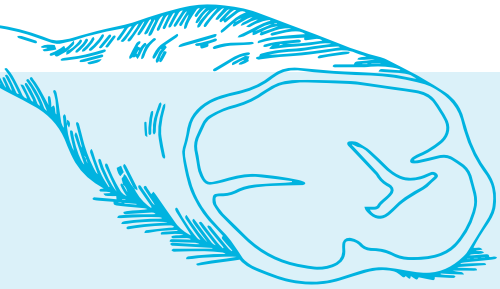
Für viele Funktionen unseres Körpers sind diese unerlässlich – sogar lebensnotwendig. Welche unterschiedlichen Aufgaben die jeweiligen Nährstoffe im Körper erfüllen und in welchen Lebensmitteln diese vorkommen haben wir für Sie an ein paar anschaulichen Beispielen vorbereitet. Also: Bevor Sie zu Nährstoffpräparaten greifen, probieren Sie den Bedarf zuerst durch natürliche Lebensmittel zu decken.

Eva Maier,
Ernährungsberaterin

1 VITAMIN A

Wichtig für: Knochen, Zähne, Immunabwehr, Sehvorgang, Zellwachstum

Enthalten in: Vollfetten, Milchprodukten, Eiern, Leber, Seefisch



2 VITAMIN B12

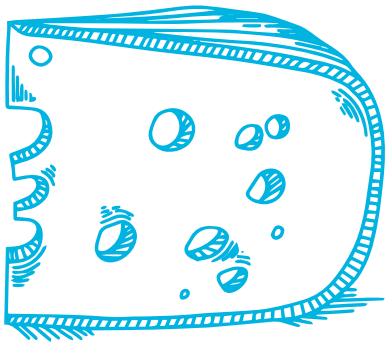
Wichtig für: Zellteilung, Blutbildung, Nervenfunktion

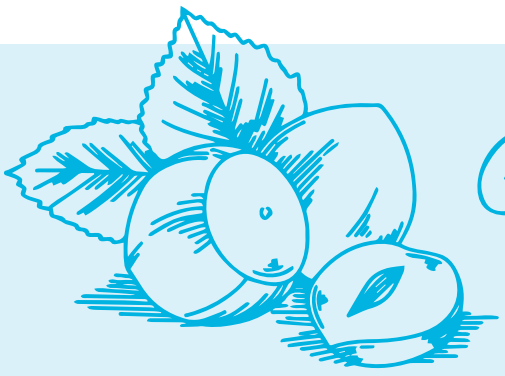
Enthalten in: Fleisch, Fisch, Eigelb, Leber, Milchprodukten, Sauerkraut

3 CALCIUM

Wichtig für: Blutgerinnung, Nervensystem, Muskelfunktion, Knochen, Zähne

Enthalten in: Joghurt, Käse, Kefir, Brokkoli, Rucola, Grünkohl, Spinat, Mandeln, Haselnüsse, Sesam





4 EISEN

Wichtig für: Sauerstoffversorgung, Blutbildung, Immunabwehr, Gehirn- und Nervenfunktion

Enthalten in: Haferflocken, Vollkornbrot, Kürbiskerne, Haselnüsse, Erbsen, Bohnen, Linsen, Rote Beete, Spinat

5 FOLSÄURE

Wichtig für: Immunabwehr, Blut- und Zellbildung, Gehirn, Nervensystem

Enthalten in: Leber, Ei, Weizenkeime, Spinat, Salat, Spargel, Brokkoli, Sojabohnen, Linsen, Walnüsse, Sesam

Mein Sternenkind

Manchmal endet ein Leben, bevor es überhaupt erst begonnen hat.

Kinder, die vor, während oder nach der Geburt versterben, werden liebevoll Sternenkinder genannt. Sie verlassen die Welt, bevor sie sie selbst kennenlernen durften. Der Verlust ist ein schmerzlicher Schicksalsschlag für Eltern und Angehörige. Mit dem Baby sterben auch Wünsche, Vorstellungen und Hoffnungen auf ein gemeinsames Leben.

Außenstehende wissen oft nicht, wie sie mit dem Thema umgehen sollen. Also wird häufig darüber geschwiegen. Doch es ist wichtig, solche tabuisierten Themen anzusprechen. Denn: „Ich fühle mich oft in meiner Trauer nicht ernstgenommen“, ist eine der häufigsten Aussagen der zurückgebliebenen Familien.

WIR SIND DA

In der Klinik St. Hedwig liegt es uns sehr am Herzen, Eltern und Angehörige nicht mit ihrem schmerzlichen Verlust alleine zu lassen. Mit verschiedenen Trauerangeboten versuchen wir die Familien zu unterstützen und sie bei ihrem Trauerprozess zu begleiten.

Wir bieten ihnen stützende Gespräche durch den psychologischen Dienst und die Seelsorge sowie ein würdevolles Abschiednehmen im Totenraum der Klinik. In diesem wird das Kind würdig gebettet, so kann die ganze Familie Abschied nehmen. Auch die Nachsorgehebamme geht ein Stück des schweren Weges mit den Familien.

MITEINANDER TRAUERN

Einmal im Jahr veranstalten wir in der Klinikkirche St. Hedwig einen sogenannten „Sternenkinder-Gottesdienst“. Der Ökumenische Gedenkgottesdienst wird liebevoll vom Liturgischen Team der Klinik St. Hedwig gestaltet.

Außerdem findet ebenfalls einmal jährlich „ein Tag für Eltern von Sternenkindern“ im Haus Spindlhof in Regenstauf statt. An diesem Tag sind Eltern von Sternenkindern eingeladen, sich Zeit zu nehmen für sich und für ihr verstorbenes Kind, miteinander ins Gespräch zu kommen und über ihren Verlust zu sprechen. Durch den Austausch mit anderen Betroffenen fühlen sie sich verstanden und nicht allein. Zudem werden Informationen zum Verständnis von Trauer und hilfreiche Anregungen gegeben.

ERINNERUNGEN FESTHALTEN

Aus unserer Erfahrung heraus wissen wir, dass sich Eltern häufig Fotos von ihrem Baby wünschen. Daher kooperiert unsere Klinik mit der Stiftung „Dein Sternenkind“. Die Stiftung bietet Angehörigen an, ihr Kind dauerhaft fotografisch festzuhalten. Auf Wunsch kommen ehrenamtliche Fotografen zu uns in die Klinik, für die Eltern fallen selbstverständlich keine Kosten an. Die erfahrenen Fotografen arbeiten sensibel und professionell und schenken den Eltern mit diesen einfühlsamen Portraits eine greifbare Erinnerung.

Stephanie Tschautscher

Himmelskleidchen

Freud und Leid in einem Kleid vereint: Manche Frauen möchten ihr Brautkleid spenden, damit daraus Kleidchen für kleine Sternenkinder entstehen können.

Nachdem auch unser Haus immer wieder Anfragen erreichten, ob wir Brautkleider als Spende annehmen, entstand 2017 die Aktion „Himmelskleidchen“. Wenn sich Leute also oftmals nach Jahren von ihrem Brautkleid trennen möchten, können sie dieses bei uns abgeben.

Unsere Näherinnen Sabine Leifheit und Hildegard Senftinger fertigen dann mit viel Liebe und Sorgfalt aus den wertvollen Stoffen Himmelskleidchen für Sternenkinder. Bereits elf Brautkleider wurden umgenäht.

Erst vor kurzem haben die Näherinnen wieder ein Set an Himmelskleidchen gezaubert. Dankbar konnten die Stücke entgegengenommen werden. Sie bereichern aufs Neue das Sortiment zur Auswahl, das dafür in der Klinik St. Hedwig hinterlegt ist.

Eltern, die Abschied nehmen müssen, behalten ihr Sternenkind im Himmelskleidchen in wertvoller Erinnerung. Sie empfinden Trost, wenn sie ihr Kleines so wertig gekleidet sehen. Diese letzten Eindrücke prägen sich tief ein und begleiten ein Leben lang.

Luitgard Biederer-Wutsios, Seelsorge

Sie möchten spenden?

Frauen, die ihre Brautkleider oder auch dezent farbige Abend- oder Galakleider spenden möchten, können sich gerne an das Priorat wenden. Dort werden die Kleider angenommen.

Kontakt:
Sekretariat Priorat – Ingrid Rehorik
Tel. 369-1002

Aus dem Stoff der Himmelskleidchen fertigen die Näherinnen ein Herz, welches die Eltern mit nach Hause nehmen dürfen.

„Der Geist weht, wo er will“

Johannes 3,8

Was feiern wir eigentlich an Pfingsten?

Pfarrer Bernhard Hofer hat sich Gedanken zum anstehenden Fest gemacht.

Zu Weihnachten gibt es Christbäume, Geschenke, viel Gefühl. Zu Ostern immerhin Ostereier und Osterhasen. Und zu Pfingsten?

Zusätzlich einen freien Tag und für die Schüler Ferien. Das ist alles. Weder das Brauchtum, noch die Konsumindustrie können offensichtlich irgendetwas mit diesem Pfingsten anfangen.

Aber nicht nur sie! Auch in den Kirchen haben sich keine besonderen Liturgien, keine ausgeprägten Symbole und Gebräuche entwickelt. Man tut sich offensichtlich schwer mit diesem Fest. Dabei zählt es zu den großen Festen der Christenheit. Papst Johannes XXIII. hat es einmal sogar als sein „liebstes Fest“ bezeichnet.

PFINGSTEN IM CHRISTENTUM

Pfingsten wird am 50. Tag nach Ostern (Pentecoste = der 50. Tag) gefeiert. Es schließt den österlichen Festkreis ab, vollendet das österliche Geschehen. Inhaltlich, und das haben wir wohl noch irgendwie so im Gedächtnis, geht es um die Herabkunft des Heiligen Geistes. Den meisten kommt wahrscheinlich auch noch vom Schul- bzw. Firmunterricht her die Erzählung aus der Apostelgeschichte in den Sinn (Apg 2,1 ff). Dort wird berichtet, dass der Heilige Geist an diesem Tag in Feuerzungen auf die Jünger herab kam. Auch von Sturmesbrausen ist die Rede, wie aus ängstlichen Jüngern plötzlich mutige Zeugen für das Evangelium wurden und dass jeder sie in der eigenen Muttersprache verstehen konnte. So wird dieser Tag auch als „Geburtstag der Kirche“ gesehen.

Im Johannesevangelium (Joh 20,19 ff) dagegen geht es ganz leise zu. Der auferstandene Jesus schenkt den Jüngern den Heiligen Geist, indem er sie anhaucht. Dies geschieht am Ostertag. Auch das macht deutlich, dass Ostern und Pfingsten zusammengehören.

In der kirchlichen Tradition wurden im Rückgriff auf den Propheten Jesaja (Kap 11) dem Heiligen Geist sieben Gaben besonders zugesprochen: Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Aber diese 7er-Zahl meint einfach Vielzahl. Unendlich viel kann der Heilige Geist. Überall, wo wir Lebendigkeit spüren, etwas unser Leben voranbringt, vielleicht Mut und mehr Zuversicht spürbar werden, Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit entsteht, wirkt der Heilige Geist, sagen wir.

„Der Geist weht, wo er will“, heißt es im Johannesevangelium (Joh 3,8). Das heißt, er lässt sich nicht einfach so fassen, nicht in klare Begriffe einfrieden. Ja er sprengt sogar den Rahmen einer eindeutigen religiösen Zuordnung. Er wirkt einfach – überall!

PFINGSTEN FÜR MICH

Zugleich gilt: Der Heilige Geist will „erbeten“ werden.

Vielleicht nehmen wir das in uns mit darüber nachzudenken, hinzuspüren – gerade am Pfingstfest, sozusagen als Hausaufgabe: Was ersehne ich mir, was erwarte, was erhoffe ich mir vom Heiligen Geist? Was brauche ich?

Ein gesegnetes Pfingstfest!

Pfarrer Bernhard Hofer, Seelsorge

Aktives Angehörigentelefonat

Tanja Zeitler, Leiterin der konservativen Intensiv- und Wachstation, informiert anhand eines Fallbeispiels über ein neues Kommunikationsinstrument, das vor gut einem Jahr eingeführt worden ist und sich in den vergangenen Monaten bewährt hat.

Es ist Mittwochnacht gegen 2.00 Uhr: Herr Rainer wacht auf. Seine Frau liegt neben ihm wie immer. Er ist beruhigt und streichelt sie, doch sie fühlt sich anders an als sonst. Herr Rainer wird panisch, ruft den Notruf 112: Die Integrierte Leitstelle entsendet sofort Rettungskräfte und leitet ihn telefonisch an, welche Schritte bei einem Herzkreislaufstillstand einzuleiten sind. Frau Rainer wird als Notfall in das Krankenhaus Barmherzige Brüder transportiert. Im Schockraum warten bereits Ärzte und Pflegefachkräfte, stabilisieren die Patientin und bringen sie im Anschluss auf die konservative Intensivstation. Es ist mittlerweile 5.00 Uhr. Herr Rainer sitzt zu Hause am Küchentisch. Wie es seiner Frau geht? Er weiß es nicht.

WARUM EIN AKTIVES ANGEHÖRIGENTELEFONAT?

Nichts trifft uns unvorbereiteter als eine akute Krankenhauseinweisung mit direkter Verlegung auf eine Intensivstation. Durch die Kombination aus einer negativen Assoziation mit dem sterilen Umfeld „Krankenhaus“ und einer Intensivstation per se kann eine Belastungsreaktion für Angehörige entstehen: ein sogenanntes „**P**ost **I**ntensive **C**are **S**yndrom **F**amily“, kurz **PICS-F**. Vereinfacht gesagt handelt es sich um eine posttraumatische Belastungsstörung, welche bei Angehörigen von Patienten auf Intensivstation auftreten kann.

Faktoren wie das Gefühl, im Stich gelassen zu werden, eine Einschränkung im Besuchsrecht oder mangelhafte Kommunikation können ein PICS-F begünstigen. Es sollte daher selbstverständlich sein, diese Faktoren zu vermindern und der Entstehung eines PICS-F vorzubeugen.

Frau Rainer liegt mittlerweile in ihrem Bett auf der Intensivstation, das Beatmungsgerät ist angeschlossen, der Monitor überwacht ihre Vitalfunktionen, es blinkt und pfeift.

Es ist verständlich, dass das Behandlungsteam anhaltend mit der Pflege des Patienten und der Betreuung der lebenswichtigen Maschinen beschäftigt ist. Angehörigenbesuch ist nur beschränkt und geregelt möglich, um einen konzentrierten Tagesablauf zu gewährleisten.

Auf unserer konservativen Intensiv- und Wachstation ist der Besuch täglich zwischen 16.00 und 19.00 Uhr erlaubt. In diesem Zeitraum ist es möglich, das Gespräch mit dem Stationsarzt zu suchen, sich über die aktuellen Vorgänge zu informieren und die Therapieziele zu besprechen. In Ausnahmefällen sind Sonderabsprachen im Team möglich, bei palliativen Patienten gilt die Besuchszeitenregelung nicht.

Die konservative Intensiv- und Wach-station verfügt über zwanzig Beatmungsbetten, acht Überwachungsbetten und vier Bettplätze zur epileptologischen Überwachung.

Würde man von einer Vollbelegung ausgehen, stünden den Angehörigen pro Tag neun Minuten für ein Gespräch mit einem Arzt zur Verfügung, vorausgesetzt es gibt keine Unterbrechungen beispielsweise durch Notfälle oder

Zu-Verlegungen. Allerdings nehmen Angehörige während der Besuchszeit physisch Kontakt mit ihrem Liebsten auf und erfahren, wie professionell der Patient versorgt wird.

Dennoch ist es nachvollziehbar, dass Angehörige sich in den restlichen 21 Stunden des Tages häufig unsicher fühlen, was sich wiederum negativ auf ein PICS-F auswirken kann. Nicht zuletzt deshalb haben wir im April 2019 ein „aktives Angehörigentelefonat“ auf unserer Intensivstation etabliert.

WAS GENAU IST EIN AKTIVES ANGEHÖRIGENTELEFONAT?

Das aktive Angehörigentelefonat ist ein durch die betreuende Pflegefachkraft proaktiv geführtes Telefonat. Dabei erhält ein fest definierter Ansprechpartner täglich ein pflegerisches Update zum Zustand des Patienten auf der Intensivstation. Wichtig ist, alle Informationen in einer verständlichen Sprache zu kommunizieren und auf die Verwendung von Fachbegriffen zu verzichten. Die Informationen beschreiben den allgemeinen Zustand.

Natürlich wäre es unser Wunsch, dieses Telefonat täglich in einem bestimmten Zeitfenster durchzuführen.

Allerdings ist der Tagesablauf auf einer Intensivstation dynamisch, Prioritäten müssen bei Bedarf angepasst werden, weswegen dieses Telefonat auch einmal verspätet oder gar nicht stattfinden kann. Um dadurch nicht das eigentliche Ziel, die Steigerung des Sicherheitsbedürfnisses, zu gefährden, erfolgt grundsätzlich der Hinweis, dass bei lebensbedrohlichen Ereignissen immer ein Anruf durch den diensthabenden Arzt erfolgt.

WIE WIRD DAS TELEFONAT DURCHGEFÜHRT?

Nachdem ein Patient auf unsere Versorgungseinheit triagiert wurde, werden primär alle notwendigen Schritte zur Stabilisierung des Kreislauf- oder/und Beatmungszustands durchgeführt. Sind diese Maßnahmen abgeschlossen bzw. nicht mehr entsprechend personalbindend, nimmt der diensthabende Assistenzarzt Kontakt zu den Angehörigen der Person auf.

In diesem telefonischen oder persönlichen Aufnahmegespräch erläutert er dem Angehörigen die vollzogenen Schritte, erklärt anstehende Behandlungen oder Prozesse und bittet um Einverständnis.

Weiterhin erfolgt der Hinweis auf das aktive Angehörigentelefonat und die Abfrage einer Telefon- oder Handynummer.

Ähnlich verhält sich die Aufnahme beim pflegerischen Aufnahmegespräch. Im Rahmen der Pflege- und Sozialanamnese fragt die betreuende Pflegefachkraft notwendige Daten und Vorinformationen ab. Zum Abschluss erfolgt die Erklärung des Projekts, die Definition eines Ansprechpartners und die Vereinbarung einer Uhrzeit.

> *Herr Rainer wird gegen 6.00 Uhr von der Assistenzärztin angerufen. Sie erklärt, warum seine Frau im Krankenhaus ist, warum ihr Herz stehen geblieben ist und spendet Trost. Sie verweist auf die Besuchszeit am Nachmittag und weist zugleich darauf hin, dass er – falls gewünscht – am Vormittag von einer Pflegefachkraft weitere Auskünfte erhalten kann. Herr Rainer möchte. Er ist allein zu Hause, seine Frau ist sein Ein und Alles.*

DER RICHTIGE ANSPRECHPARTNER

Familien können klein oder groß sein. Befindet sich ein Familienmitglied in einer kritischen Situation, so möchten rasch alle Angehörigen ein möglichst genaues Bild von der Lage erhalten.

Um aber einer Vielzahl an Nachfragen (mit entsprechender Zunahme der Lärmbelastung für die Patienten durch teilweise langes Klingeln der Telefone) vorzubeugen, wird bei der Anamnese ein **definierter Ansprechpartner** ausgewählt. Diese Person ist dann der Ansprechpartner für die Pflegefachkraft.

Im Kreis der Familie ist diese Person wiederum der Mittelsmann, welcher in eigenem Ermessen die Informationen an den ausgewählten Kreis multipliziert.

Ergänzend wird ein verbindlicher Zeitkorridor mit dieser Person vereinbart, in welcher die betreuende Pflegefachkraft das Telefonat durchführt und eine Erreichbarkeit gewährleistet sein sollte. Sollte das nicht klappen: Unser Telefonanschluss ist weiterhin aktiv und auch von außen für Anrufe erreichbar.

BAUSTEINE DES TELEFONATS

Was ist nun der Inhalt eines derartigen Telefonats? Auf der konservativen Intensiv- und Wachstation haben wir uns für „Key Facts" entschieden, die einen roten Faden im Gesprächsablauf darstellen sollen:

Im Idealfall gehen wir davon aus, dass der definierte Ansprechpartner am Nachmittag einen Besuch abstattet. Im Telefonat informieren wir daher als Einstieg über die **Veränderungen zum Vortag** und den **Zustand in der Nacht**. In einfachen Worten erklären wir die **aktuelle Kreislauf- und Beatmungssituation** und geben Auskunft, was wir über den Tag **geplant** haben: seien es Diagnostikfahrten, Mobilisationsversuche oder ein erster Sprechversuch über eine Trachealkanüle. Gerne besprechen wir bei dem morgendlichen Telefonat bereits, ob ein Arztgespräch am Nachmittag gewünscht oder notwendig ist, um auch den ärztlichen Kollegen einen Anhalt zu geben.

Wichtig bleibt nach wie vor, dass es sich bei diesem Telefonat um eine allgemeine Zustandsbeschreibung handelt. Bewusst lassen wir uns nicht auf Diagnose-Aussagen ein oder geben Laborparameter preis. Diese Anfragen sind Bestandteil des Arzt-Angehörigen-Gesprächs am Nachmittag.

DAS AKTIVE ANGEHÖRIGEN-TELEFONAT IN DER CORONA-KRISE

Am 11. März 2020 stuft die Weltgesundheitsorganisation die Verbreitung des neuartigen Corona-Virus als Pandemie ein – mit gravierenden Folgen auch für die Angehörigenbetreuung auf der Intensivstation. Rasch werden die Kapazitäten erhöht, die konservative Intensivstation betreut in der Spitze mehr als sonst im Maximum.

Gleichzeitig herrscht – außer bei definierten Ausnahmen – ein generelles Besuchsverbot von Angehörigen. Es zeigt sich deutlich, wie wichtig die Einführung des Projekts bereits im **Vorfeld** einer globalen Pandemie war.

Intensivpatienten sind häufig körperlich nicht in der Lage, eigenständig zu telefonieren oder Textnachrichten zu versenden. Mit einem konsequent durchgeführten Anruf werden Angehörige zumindest verlässlich über den Patientenzustand informiert, auch wenn der Besuch im Krankenhaus verwehrt bleibt.

Wir als Behandlungsteam bleiben weiterhin **authentisch**, **offen** und vor allem **erreichbar**. Zudem haben wir den Anruf um einen weiteren, fixen Anruf am Nachmittag ergänzt, durchgeführt vom diensthabenden Assistenzarzt. Somit erhalten Angehörige zweimal am Tag einen verlässlichen Anruf, der sie über Zustand und Versorgung ihres Liebsten auf dem Laufenden hält.

Doch wir geben nicht nur Auskünfte. Das „Mensch sein" ist in dieser schwierigen Zeit wichtig: Mit einem offenen Ohr für Sorgen und Nöte auch abseits des Bezugs zum Patienten hören wir aktiv zu, sind Partner!

MÖGLICHKEITEN DER WEITERENTWICKLUNG

Der technologische Fortschritt bietet vielfältige Entwicklungsperspektiven für das Projekt. Die Einbindung von Patienteneigentum (Smartphone, Tablet, etc.) oder eines Stations-Tablets kann eine Vertiefung des aktiven Angehörigentelefonats sein. So könnten Angehörige den Patienten auch sehen. Findet das Ganze im Rahmen des aktiven Angehörigentelefonats statt, herrscht eine planbare Struktur für alle Beteiligten.

Mit der Nutzung von Videoanrufen sammelten wir bereits erste Erfahrungen: Sowohl die Nutzung für wache Patienten als auch die proaktive Nutzung bei maximal intensivpflichtigen Patienten erscheinen uns empfehlenswert. Denn bei einer kompletten Abschottung eines Patienten, zum Beispiel im Rahmen von Isolationsmaßnahmen, müssen sich Angehörige allein auf das Behandlungsteam verlassen, sie haben keine Kontrollmöglichkeiten.

Wären die technischen Voraussetzungen für Angehörige und Krankenhaus geklärt und die Ansprechpartner entsprechend vorbereitet, könnte man den Sorgenden mit Hilfe eines „digitalen Besuchs" die Chance geben, sich von der professionellen Pflege und der einwandfreien medizinischen Versorgung mit eigenen Augen zu überzeugen.

Zurecht mag die Frage auftreten, wie man diesen Personenkreis auf einen „digitalen Besuch" vorbereiten könnte. Denkbar sind verschiedene Lösungsansätze, zum Beispiel mit Hilfe einer detaillierten digitalen Informationsbroschüre samt Bildmaterial oder mittels eines Informationsvideos mit Stationsrundgang und Erklärung durch eine Pflegefachkraft. Schlussendlich gilt auch hier, dass die Punkte „Authentizität" und „Menschlichkeit" elementar sind.

Die Corona-Pandemie zeigt zugleich, dass die aktive Kommunikation mit Angehörigen nicht nur auf einer Intensivstation sinnvoll sein kann. Eine Integration auf anderen Stationen ist zumindest wünschenswert.

> *Herr Rainer wurde täglich von den Pflegefachkräften der Intensivstation angerufen. Ihm wurde wertschätzend und ehrlich vom Zustand seiner Frau berichtet. Die Dankbarkeit, dass man ihm durch diese Anrufe die Angst, welche sich bei ihm über die Nacht bildete, genommen hat, kann er nicht in Worte fassen.*

Tanja Zeitler

Auf der Suche nach Wandlung

Wandlung | heilige Wandlung | Notwendigkeit | Wende Wendigkeit | Umwandlung | Verwandlung | Richtungsänderung Umkehr | Veränderung

Karfreitag
Leid und Tod, Verzweiflung,
Angst und Fassungslosigkeit.
Woran glaubst Du noch?

Karsamstag
Stillstand und Entsetzen, Leere,
Dazwischen und Hoffnungslosigkeit.
Woran glaubst Du noch?

Ostersonntag
Auferstehung und Licht, Erlösung,
Hoffnung und ewiges Leben.
Woran glaubst Du?

Der Wandel in unserem Leben vollzieht sich in rasender Geschwindigkeit.
Wie geht es weiter?
Was macht das Leben mit mir?

Der Tod, das Sterben … mit der Aussicht auf ein neues Leben in Fülle.
Aber wer glaubt daran noch?

Die vorliegende Arbeit stellt mir die Frage immer und immer wieder.
Woran glaubst Du? Glaubst Du an das Licht der Auferstehung? Glaubst Du an ein Weiterleben nach dem Tod?

Mein Werk will Mut machen, den Blick heben, um hinter dem Tod das Licht zu sehen, das den Tod bezwungen hat. Nicht in der Angst des Karfreitags stehen zu bleiben, die Leere des Karsamstags auszuhalten und zu durchleben, um die Freude der Auferstehung am Ostersonntag zu feiern. Ohne den Tod gäbe es kein Leben. Mein Werk ruft uns auf, den Blick zu heben und immer wieder das Licht zu sehen, das uns am Leben hält.

Andrea Zrenner

Geschafft. Zwei Jahre intensives Lernen liegen hinter den Absolventen.

Erfolgreich abgeschlossen

Nach zwei intensiven Weiterbildungsjahren haben am 25. März 2021 15 Teilnehmer die Fachweiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege (DKG) erfolgreich abgeschlossen. Zweimal wurde die Gesamtnote sehr gut vergeben.

Hinter den Teilnehmern, die aus den Krankenhäusern der Barmherzigen Brüder in Regensburg, Schwandorf und Straubing sowie aus der Kreisklinik Wörth kommen, liegt eine lern- und lehrreiche Zeit.

Im Laufe der Weiterbildung konnten die Fachkräfte Wissen für die Intensiv- und Anästhesiepflege erwerben, welches letztendlich einer guten Patientenversorgung zu Gute kommt. Immer häufiger verlangen auch Fachgesellschaften den Nachweis von Zusatzqualifikationen, beispielsweise zur Genehmigung von Zertifizierungen.

Bis zur mündlichen und schriftlichen Abschlussprüfung lag ein langer Weg vor den Absolventen. So waren 1800 Praxisstunden, 720 Theoriestunden, Prüfungen und vieles mehr zu leisten. Dabei erhielten sie Unterstützung von den betreuenden Praxisanleitern und Dozenten.

Als Anerkennung für dieses Engagement bekam jeder Absolvent einen Rucksack, gefüllt mit nützlichen Alltagshelfern.

Thomas Peter, Leitung Weiterbildung Intensiv-/Anästhesiepflege

Mit Gottes Segen

Nach 15 Monaten Bauzeit sind seit Ende letzten Jahres die neuen Räumlichkeiten der Onkologischen Ambulanz in Betrieb. Eine helle und großzügige Atmosphäre, zufriedene Patienten. Dennoch fehlte bisher etwas: die Segnung der Räumlichkeiten.

Professor Dr. Jan Braess und seinem Team war letzteres ein großes Anliegen. „Umso mehr freut es uns, dass ein Weg gefunden wurde, die Segnung trotz Corona umzusetzen“, so Braess. Am 26. März 2021 war es soweit: In kleinem Kreis und mit dem gebotenen Abstand stellten Pfarrer Bernhard Hofer und Pfarrerin Heidi Kääb die neuen Räumlichkeiten und alle dort tätigen Menschen unter Gottes Schutz.

Bianca Dotzer

MENSCHEN FÜR MENSCHEN

In unserer neuen Reihe zeigen wir, wie sich Menschen für Menschen einsetzen.

SÜSSES UND SÖCKCHEN

Kurz vor Ostern durften wir uns über eine wunderbare Spende der **Stadträtinnen Ellen Bogner, Ariane Weckerle, Bernadette Dechant und Bürgermeisterin Dr. Astrid Freudenstein** freuen. Bei ihrem Besuch in der Hedwigklinik hatten sie selbstgestrickte Kindersöckchen im Gepäck. „Damit die Neugeborenen keine kalten Füße bekommen“, erzählt Bogner.

Auch an unsere Mitarbeitenden haben sie gedacht. Ein Korb voller Osternaschereien versüßte unseren Mitarbeitenden passend zum Fest den Tag. Geschäftsführerin der Klinik St. Hedwig Sabine Beiser verteilte die kleinen Osternaschereien direkt im Anschluss auf den Stationen.

HILFE DEN HELFERN

Medizinische Unterstützung für Menschen, die woanders keine Hilfe erfahren. Das ist der Gedanke des Vereins Rafael e. V. in Regensburg. Seit über zwei Jahren versorgen die ehrenamtlichen Mitglieder des Vereins in einer medizinischen Sprechstunde wohnungs- und obdachlose Menschen.

Doch die Beschaffung von Medikamenten, Verbandsmaterialien und Untersuchungsgeräten ist kostspielig. Zudem müssen die Materialien sorgfältig und gut verschlossen aufbewahrt werden, um einen Diebstahl zu verhindern. Ein echter Arzneimittelschrank würde das Arbeiten deutlich erleichtern, doch diese Schränke sind sehr teuer.

Umso größer ist die Freude über die großzügige Spende des **Lions Club Regensburg**. Der Lions Club hat dem Verein mit einer großzügigen Spende von 4.000 € einen Medikamentenschrank finanziert.

Vereinsvorsitzende Dr. Eva Gutdeutsch, die in unserem Haus auch als Oberärztin tätig ist, ist sehr dankbar für diese Hilfe.

IN DIE WIEGE GELEGT

Auch die kleinsten Jahnfans sollen mit dem Fußballverein ihrer Heimatregion Ostbayern in Berührung kommen. Daher heißt der **SSV Jahn Regensburg** seit Mitte April die Neugeborenen der frischgebackenen Eltern der Hedwigsklinik und drei weiteren Kliniken mit einem tollen Geschenk willkommen: einem kostenlosen Jahn Neugeborenen-Set.

Das Neugeborenen-Set beinhaltet neben einem Jahn Lätzchen auch einen Jahn Waschlappen, einen Jahn Baby-Löffel, eine Jahn Messlatte und viele weitere wechselnde Produkte. Die Verpackung des Jahn Neugeborenen-Sets wurde so entworfen, dass sie nach dem Auspacken als Überzug für herkömmliche Kosmetikboxtücher nachhaltig wiederverwendet werden kann.

Professor Michael Melter nahm stellvertretend für die Klinik St. Hedwig das erste Geschenkset entgegen. Danke an den SSV Jahn Regensburg für diese schöne Idee!

Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren Sozialen Medien im Überblick

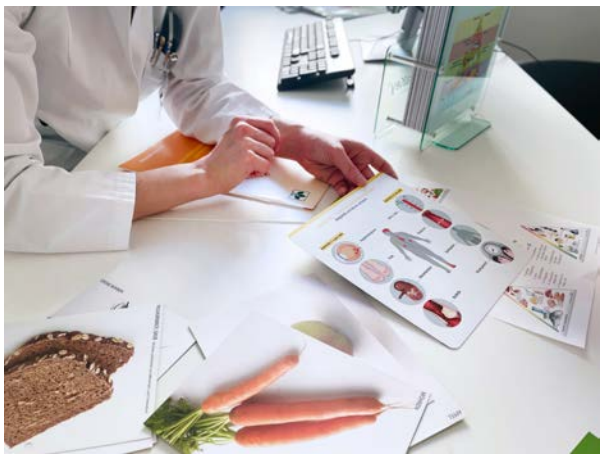
barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg & Klinik St. Hedwig

barmherzigebrueder_regensburg #NationaltagdesArztes

Am 30. März war Nationaltag des Arztes. Daher gaben uns einige Ärztinnen und Ärzte aus unserer Dienstgemeinschaft einen kurzen Einblick, warum der Beruf für sie ein #Herzensjob ist.

Mehr Online:

barmherzigebrueder_regensburg
Paul Gerhardt Haus



barmherzigebrueder_regensburg #Ernährungsmedizin

Warum ist Ernährungsmedizin so wichtig?
Wie hängen Gesundheit und Ernährung zusammen?
Und wo kann ich mir Rat zu diesem Thema holen?

Vom 7. bis 9. April gaben wir auf Facebook und Instagram einen kleinen Einblick in die Ernährungsmedizin in unserem Haus. Zudem wurde unsere neue Sprechstunde für Ernährungsmedizin vorgestellt, die ab Mai 2021 angeboten wird.

Mehr Online:

UNSER NEUESTER „**REEL**“:
Reels sind kurze (maximal 30 Sekunden lange) Videos auf Instagram.

Die generalistische Pflegeausbildung erklärt in 10 Sekunden: **Unser erster Reel auf dem Instagram-Account der Berufsfachschule für Pflege** wurde veröffentlicht und hat gleich großen Anklang gefunden. **Über 10.000 Mal wurde das kurze Video schon angesehen :-)**

@Barmherzige.Herzlich.Willkommen

@barmherzigebrueder_regensburg
@gute_pflege_macht_schule

@BBRegensburg

Personalentwicklung und Bildung

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums

MAI 2021

SELBSTFÜRSORGE UND UMGANG MIT PSYCHISCH BELASTETEN MITARBEITERN (WB.-NR. 7926)

Termin:	10.05.2021 14.30 – 16.30 Uhr
Zielgruppe:	Für (stv.) Stationsleitungen und Teamleitungen aus Leitstellen, MVZs und Funktionsbereichen
Referentinnen:	Uschi Wieland, Astrid Hubmann

GESTATIONSDIABETES – EIN ÜBERBLICK FÜR PFLEGEKRÄFTE (WB.-NR. 7732)

Termin:	17.05.2021 14.30 – 15.30 Uhr
Zielgruppe:	Für Pflegefachkräfte
Referenten:	Dr. Fill Malfertheiner, Dr. Kittel

DER STATIONSCOMPUTER – EFFEKTIV ARBEITEN MIT OUTLOOK, WORD, WINDOWS (WB.-NR. 7763)

Termin:	17.05.2021 13.30 – 16.30 Uhr
Zielgruppe:	Für Pflegefachkräfte
Referentin:	Gabriele Thanner

JULI 2021

KOMMUNIKATION II „HERAUSFORDERNDE FÜHRUNGS-KOMMUNIKATION IM ALLTAG“ (WB.-NR. 8143) // **ONLINE ODER ONLINE / PRÄSENZ**

Termin:	14.07 / 15.07.2021 **Online:** 1. Tag: 9.30 – 15.30 Uhr 2. Tag: 9.30 – 12.30 Uhr **Online / Präsenz:** 1. Tag: 10.00 – 15.00 Uhr 2. Tag: 10.00 – 16.00 Uhr
Anmeldung:	bis 17.05.2021
Zielgruppe:	Alle Führungskräfte, die bereits am Basis-Workshop teilgenommen haben

PROJEKTMANAGEMENT (WB.-NR. 8201) // **PRÄSENZ**

Termin:	26.07 / 27.07.2021 1. Tag: 9.00 – 18.00 Uhr 2. Tag: 8.30 – 17.30 Uhr
Anmeldung:	bis 27.05.2021
Zielgruppe:	Alle Führungskräfte, die bereits am Basis-Workshop teilgenommen haben

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Fort- und Weiterbildungsprogramm 2021 und im Intranet.

Fragen beantwortet Ihnen:
Kristin Keitlinghaus,
Leiterin Personalentwicklung und Bildung,
Kontakt: -1753